

Libraries for life: »democracy, diversity, delivery« – 68th IFLA General Conference and Council in Glasgow

PROFESSOR DR. PETER VODOSEK,
Bibliotheks- und
Medienmanagement

»We are – as you know – celebrating IFLA's 75th anniversary this year. What a long road we have travelled; and what a demonstration of the quality of our profession which has succeeded in going from the age of printing, from the manual (or at best the typewritten), to the age of informatics and networks – to the virtual. When I think that some persons have the idea that librarians are conformist, old-fashioned in their methods as in their approach to their trade, 'dusty' if you like, labelled in different languages as 'bookworms' or as 'library rats', I would like to demonstrate to them that few professions have managed to make the new technologies their own as we have, have managed to adapt so effectively, have made such good use of technical progress to create products, formats and standards which revolutionise the profession and the services it provides to its customers.«
(Christine Deschamps, IFLA President)

Was ist IFLA?

Die Weltpolitik hat die UNO, die Bildungs- und Kulturpolitik die UNESCO. IFLA, die International Association of Library Associations and Institutions, ist die Weltorganisation für alles, was mit Bibliotheken und Information zu tun hat. Sie hat etwa 1800 Mitglieder in über 150 Staaten, darunter auch seit Jahrzehnten die ehemalige Hochschule für Bibliotheks- und Informationswesen (HBI), inzwischen Hochschule der Medien (HdM). IFLA ist Interessenvertretung, Fachorganisation und weltweites Netzwerk von Experten zugleich. Ihr erklärtes Ziel ist die Freiheit der Information und das Bestreben, die Lücke zwischen den »information poor« und den »information rich« zu schließen. Öffentlichkeitswirksam wird sie durch einen internationalen Kongress, der jährlich wechselnd in verschiedenen Regionen der Welt stattfindet¹.

Warum gerade Glasgow?

Zum 68. Kongress traf man sich vom 18. bis 24. August 2002 in Glasgow, weil IFLA ein Jubiläum

zu feiern hatte: Die Organisation wurde vor 75 Jahren in Schottland gegründet, übrigens unter aktiver Beteiligung des damaligen Deutschen Reichs. Aber abgesehen von dieser Verneigung vor Schottland war Glasgow ein Tagungsort erster Qualität, eine Stadt, die den schwierigen Wandel von einem verrußten Zentrum der Schwerindustrie zur Kulturhauptstadt Europas 1990 und zur UK City of Architecture and Design 1999 geschafft hat. Drei Universitäten, hervorragende Bibliotheken, eine vibrierende Musik- und Kunstszene und Charles Rennie Macintosh mögen als Stichworte genügen.

Etwas Statistik

Im weiträumigen SECC – Scottish Exhibition and Conference Center – am Ufer des Clyde versammelten sich 4756 Teilnehmer aus 122 Ländern, davon 1082 als »firsttimers«. Die angeschlossene Fachmesse wurde von rund 200 Ausstellern beschickt, die 68 Produktgruppen präsentierten. Im Ausstellungsbereich waren auch die 50 Postersessions angesiedelt. Vor der Messehalle paradierten die Busse von 30 mobilen Bibliotheken aus Großbritannien, den Niederlanden, Dänemark und Schweden. Bei der Schlussitzung konnte der Schatzmeister von IFLA zwei weitere interessante Fakten bringen: der lokalen Wirtschaft flossen durch den Kongress fünf Millionen Euro zu, die Organisation selbst verzeichnete einen Reingewinn von 160.000 Euro.

Streiflichter

Glanzvoll verlief die Eröffnung des Kongresses: Dudelsackpfeifer, Ansprachen des Oberbürgermeisters von Glasgow und des First Ministers for Scotland sowie der Festvortrag von Seamus Heaney, Nobelpreisträger für Literatur 1995 und Professor in Oxford und Harvard. Ein Gedicht »The Welcome« von Edwin Morgan, Glasgows Poeta laureatus, von ihm selbst vorgetragen, wurde als Video eingespielt und die offizielle IFLA-Hymne feierte Premiere. Sehr schottisch gab sich dann die Schlussveranstaltung: sämtli-

¹ Detaillierte Informationen sind zu finden unter www.ifla.org

Schauplatz IFLA 2002:
Das Scottish Exhibition and
Conference Center (SECC)



che Herren des lokalen Organisationskomitees im Kilt und allgemeine internationale Verbrüderung unter den Klängen von »Auld lange syne« des schottischen Nationalbarden Robert Burns – eindrucksvoll bei gut 4000 »Mitwirkenden«.

Zwischen diesen Ereignissen lag aber eine Woche harter fachlicher Arbeit. Die ehemalige HBI war ein Vierteljahrhundert hindurch ein sehr aktives Mitglied. Professor Dr. Peter Vodosek wirkte schon in den 80er Jahren an den »Guidelines to Equivalence and Reciprocity of Professional Qualifications«, den internationalen Standards für die bibliothekarische Ausbildung mit, war Mitglied verschiedener Standing oder Executive Committees. Von den politischen Beschlüssen ist erwähnenswert, dass in der Mitgliederversammlung die »Glasgow Declaration on Libraries, Information Services and Intellectual Freedom«, die von langer Hand vorbereitet worden war, einstimmige Billigung fand. Ansonsten galt es, aus den über 220 im Tagungsprogramm aufgelisteten Vorträgen, Seminaren, Workshops, Präsentationen und Besichtigungen einzelner Einrichtungen ein maßgeschneidertes Individualprogramm zu zimmern.

Bei internationalen Kongressen dieser Größenordnung und Bedeutung spielt auch die nationale Präsenz eine Rolle, nicht zuletzt auch, weil Deutsch neben Englisch, Französisch, Spanisch und Russisch eine der offiziellen Kongresssprachen ist. So trafen sich die über 100 deutschen Delegierten gleich zu Beginn zum »national caucus«, der in der Regel der generellen Information und der Harmonisierung des Abstimmungsverhaltens in den Mitgliederversammlungen dient. Der Generalkonsul der Bundesrepublik gab an einem Abend im Goethe-Institut Inter Nationes, das prächtig auf einem der Hügel Glasgows gelegen ist, einen Empfang, den auch Kay Rageroka, Direktorin der Universitätsbibliothek von Botswana und President elect der IFLA, mit ihrem Besuch beehrte. Ein besonders erfreuliches Faktum war übrigens, dass der bei allen IFLA-Kongressen täglich erscheinende Newsletter »IFLA Express« zum ersten Mal auch auf Deutsch publiziert wurde und zwar von einer Gruppe Studierender der Fachhochschule Pots-

dam unter der Leitung von Professor Hans-Christoph Hobohm.

Unter den reichlich angebotenen »social events« ragte der offizielle Empfang des Lord Provost von Glasgow durch sein spektakuläres Ambiente heraus. Die Gäste trafen sich im GSC – Glasgow Science Center, einem futuristisch anmutenden Glaspalast, der mit dem SECC durch eine Fußgängerbrücke über den Clyde verbunden ist und unter anderem auf einer »Science Mall« Zugang zu über 300 naturwissenschaftlichen und technischen Exponaten bietet, mit denen der Besucher zum Teil selbst experimentieren kann.

Resümee

Im Rückblick kann den für den Kongress Verantwortlichen, vor allem dem lokalen Organisationskomitee, nur ein dickes Lob gespendet werden. Die Großveranstaltung verlief ohne größere Pannen (abgesehen davon, dass die S-Bahnstation »SECC« wegen Überflutung drei Tage geschlossen war), das Engagement der schottischen Kollegen – 100 ehrenamtliche Helfer – war vorbildlich, überall fand man spontanes Entgegenkommen und große Herzlichkeit. Fast 5000 Teilnehmer fallen selbst in einer Stadt von der annähernden Größe Stuttgarts auf. Wurde man anhand seiner Kongressmappe erkannt, wurde in den öffentlichen Verkehrsmitteln auf die Fahrscheinkontrolle verzichtet und selbst von Taxifahrern wurde man auf das Ereignis angesprochen. IFLA 2002 hat also Maßstäbe gesetzt. Wenn die 69th General Conference im August 2003 in Berlin stattfindet, wird sie an Glasgow gemessen werden.

Im übrigen wäre dies auch eine Gelegenheit, bei der sich die Hochschule der Medien im Rahmen der Fachmesse als die europaweit einzigartige Medienhochschule präsentieren könnte, als die sie sich versteht.

Ihre Grußadresse hatte Königin Elisabeth II. von Großbritannien mit den Worten geschlossen: »I hope that the gathering will prove stimulating and value to all who participate«. Ihre Hoffnung war nicht unberechtigt.

Kontakt: vodosek@hdm-stuttgart.de